

1.) **HERMANN** der 1 ein Fränkischer oder Lothringischer Graf, erscheint seit 944 als einer der ersten Grafen des Lothringischen Reichs und Königlich-her Vikarius in Ripuarien, wird nach des Kölnischen Erzbischofs, und Erzhertzogs von Lothringen, Bruno, Absterben 966 Pfalzgraf in Niederlothringen, lebt noch 993.

2.) **ED** Pfalzgraf nach des Vaters Tod, besitzt ausser seinen Ripuarischen Herrschaften noch ansehnliche in Sachsen, Franken und Thüringen † zu Saalfeld den 21 May 1035.

**HEZEM**, Graf im Zülpichgau und Vogt des Stiffts Kornelis Münster.

**RUDOLPH** stirbt vor dem Vater 1031

**HEZEM RUDOLPH** wird † vor dem Herzog in Bayern, entsetzt 1053, † 1055.

3.) **OTTO** folgt dem Vater in der Niederlothringisch Nassischen Pfalzgrafschaft, die er verwaltet bis 1045, da er Herzog von Schwaben wird: ist wahrscheinlich der Vater Graf Gebhards von Supplinburg und der Grossvater Kaiser Lothars.

4.) **HEZEM RICH** der 1 folgt seinem Vetter Otto als Pfalzgraf zu Achen 1045, geht ab 1061.

**KU \* 5) HERMANN** der 2 Pfalzgraf zu Aachen nach Heinrichs des 1. Abgang und kommt vor 1065 † 1085.

6.) **HEZEM RICH** der 2, Herr u. Graf zu Laich, ist Pfalzgraf nach Hermanns des 2 Tod u. stirbt 1095.

## Erste Abtheilung

die Zugaben und Verbesserungen begreifend.

### I. Zugabe und Verbesserung zu dem § 3 von dem ersten Pfalzgrafen zu Aachen / Hermann dem 1.

Ich habe in der Erläuterten Reihe p. 28 die Frage von Hermanns des 1, als unstrittigen ersten Pfalzgrafen zu Aachen, Abkunft billig gerüh-

berührt, aber bey der grossen Ungewißheit derselben lieber die Antwort unentschieden gelassen, als mich mit einigen in Muthmassungen verliere-  
 ren wollen, die oft nicht einmal den Grad der Wahrscheinlichkeit erhalten  
 können. Wie könnte es sonst geschehen, daß man ihn entweder aus  
 Bayern, oder aus Franken auf eine doppelte Art herleitet? Seine  
 Bayrische Abkunft, welche **WERNER** aus sehr seichten Gründen be-  
 hauptet, und sofort bey neuern Schriftstellern zur gemeinen Meinung  
 gemacht hat, konnte schon nach dem, was der Herr von **DENCHE-  
 GEN** in der Diss. preliminaire zu des Abt **SCHANNERS** Abre-  
 gé de l'histoire Palatine &c. gegen dieselbe erinnert, als ganz unwahr-  
 scheinlich angesehen werden; jedoch ein Gewohnheitsirrthum wird  
 durch gedankenlose Nachschreiber immer fortgepflanzt, die ihm aber  
 bey vernünftigen Lesern kein grösseres Ansehen geben können. Der  
 Herr Ritter von **BLAT** hat in seinen mühsamen Originibus Boicae do-  
 mus, da er von Herzog Arnulfs in Bayern vier Söhnen, Eberhard,  
 Arnulf, Hermann und Ludwigo handelt (a), so wenig daran gedacht,  
 diese Ableitung anzunehmen, und Hermannen mit unserm Pfalzgraven  
 für einerley Person zu halten, daß er vielmehr davon schreibt: *De Her-  
 manno Eberhardi fratre alii aut diligentiores aut otiosiores scribant*;  
 und an einem andern Ort (b) den Unterschied zwischen Hermann,  
 Arnulfs Sohn, und unserm Pfalzgraven für ganz klar hält. Allein  
 eben dieser berühmte Herr Verfasser dichtet sich ein anderes System,  
 wann er auf den Fränkischen Herzog Eberhard, den Er als ober-  
 sten Reichspfalzgraven ansiehet, den zweyten Sohn Herzog Arnulfs,  
 Arnulf den jüngern, in dieser Würde folgen laßt, worinnen er **DE-  
 NERS** Meinung beyzutreten irrig glaubt, da doch dieser Herman-  
 nen zum Pfalzgraven bey Rhein machen und Arnulfsen nur als Pfalz-  
 graven in Bayern angesehen haben will (c). Der Hauptgrund, der

R 2

(a) P. II, L. VII, §. V, p. 30.

(b) l. c. L. VIII, c. I, §. I. p. 90.

(c) Hist. Pal. c. VIII de Hermanno I Comite Pal. pag. 197 &

den Herrn von *BUAT* verleitet, in dem Bayrischen Pfälzen Arnolf, den obersten Reichspfalzgraven zu finden, bestehet darinn, daß zu gleicher Zeit ein anderer Bayerischer Herr das Provinzialpfalzgravenamt in Bayern besessen habe. Allein er erweist solches so wenig, daß nachdeme er einen Thimo, Fricito und Meginhard als Bayerische Comites Palatii im 9ten Jahrhundert angezogen (d), er hernach darauf verfallt, es habe Herzog Arnolf alle Aemter, welche die Regierung des Herzogthums erfordert, entweder selbst gehabt, oder seinem Bruder und Söhnen anvertrauet, auf welche Weise dann sein zweyter Sohn der jüngere Arnolf noch in den blühenden Zeiten dieser Familie Pfalzgrav in Bayern geworden, der auch solches Amt beybehalten habe, als er nach des Fränkischen Herzog Eberhards Ableiben die oberste Reichspfalzgrafschaft davon getragen (e); obgleich dem Herrn Ritter es doch bald wieder besser gefallen will, daß er bey Erlangung der höchsten Pfalzgrävlichen Würde seine Bayrische Provinzial-

(d) Da dazumal Bayern noch keinen Herzog hatte, und überhaupt die Königlische Autorität noch nicht durch mächtige Fürsten und Stände gefährdet war, so bedurfte es noch keine Comites Palatinos, wie solche nachher in allen Provinzen von den Sächsischen Kaysern zur Aufrechthaltung ihrer Gerechtsame den Herzogen an die Seite gesetzt wurden. Es mögen demnach die von Herrn du *BUAT* L. VIII, c. 1. aufgestellte Comites palatii nicht mit den nachherigen Palatinis und legatis Ducum regis für einerley Personen gehalten werden; siehe die Erläuterte Reihe 2c § 1.

(e) Mich wundert, daß nicht auch der Herr Ritter sich auf Joh. *SEZINDELS* Chronick in *OEFFELE* Scriptt. Boic. T. 1, p. 461 bezogen, als der von dem 939 in der Rebellion verfangen gewesen und getödteten Eberhard, welchen er Comitem Palatii nennt, sagt, er seye Herzog Arnulfs von Bayern Sohn gewesen. So würde die Nachfolge Arnulfs des jüngern in der obersten Pfalzgrafschaft einigen Schein haben, der aber doch nur ein falsches Licht wäre.

zialpfalzgrafschaft habe fahren lassen (f). Wann man dergleichen zufällige Gedanken einer Geschichte einverleiben wollte, so würde diese gar bald das Ansehen der Wahrheit und die überzeugende Kraft des Zusammenhangs verlieren. Man wird aber gerne zugeben, daß da der Bayrische Pfalzgraf Arnolf der jüngere sich aufs neue rebellisch gegen Kayser Otten bezeigt, und während seiner Belagerung in Regensburg endlich gar das Leben verlohren, der König dieses Amt seinem Geschlechte entzogen. Die Reihe der Pfalzgraven, welche wohlgedachter Herr *du BUAT* aus Urkunden entdeckt hat (g) beweiset, daß die Pfalzgrafschaft in Bayern erst von Otten dem 3, Graven zu Scheiern und Großvater Ottens des grossen, ersten Herzogs in Bayern aus der Scheirischen Wittelspachischen Familie, wiederum an dieses Haus durch Heurath gebracht worden.

2. Ich komme von diesen Verirrungen aus Bayern zurück, um mit denen, welche unsern Pfalzgraven Hermann zu einem Fränkischen Herrn machen, eine Ausschweifung zu thun. Das Herzogthum Franken, welches in seinem weitern Sinn nicht allein die in Frankonien oder dem sogenannten Ostfranken gelegene Lande begrif, sondern sich auch bis an den Rhein und über denselben in das Wormsgau, Speyergau und Mainzermark erstreckte, ward schon in dem 9 u. 10 Jahrhundert in den Ostlichen und Westlichen Theil getheilt (h), und jeder

R 3

durch

---

(f) Herr *du BUAT* will die Pfalz in Bayern für zu klein ansehen, als daß sie Arnolffen anständig genug gewesen wäre. Es reimt sich dieses nicht miteinander. Und gereicht es den Eöhnen Arnulfs zu mehrerer Ehre, daß der ältere Sohn Eberhard im Exil privatisirer, ohne daß er Nachkommen hinterlassen, die uns bekannt wären; daß von Hermannen, nachdem ihn der Bischof Udalrich zu Augsburg bey Wenchingen in seine Gefangenschaft bekommen, nichts mehr zu hören, noch zu sehen ist?

(g) L. VIII, cap. II und III verglichen mit der Tab. XXII.

(h) Otto der I. lehrt uns diese Absonderung in einer Urkunde vom  
Jahr

durch einen besondern Camerae procuratorem verwaltet (i). In dem Ostlichen Theil des Herzogthums war das edelste Geschlecht das Babenbergische. Heinrich der grosse, der nachdem er sich durch seine Feldzüge gegen die Normannen in dem Lothringischen Reich, worinn er Befehlshaber war, den Ruhm eines Helden zuwegegebracht, im Jahr 886 geblieben, (k) hatte schon als Marchio Francorum in diesem Ostlichen Theil die Oberaufsicht Namens der Könige geführt. Er hinterließ

Jahr 947 in UENZES Reichsarchiv, P. Spec. cont. II Fortf. III, p. 431 wo orientalis Francia, worinn Regstäd, Karlstatt u. Schwarzach gelegen, von Occidentali Francia unterschieden wird, in welches Bomaresheim, Suliburch (Seulberg) Furbach (Faurbach) Hurnassa (Urff) so bey Frankfurt, Homburg vor der Höhe und im Hessischen liegen, gerechnet werden. So wird auch Frankfurt selbst, Ingelnheim, Tribur in dieses Franciam (occidentalem) oder das Rheinische und Hessische Franken in Scribenten und Urkunden gesetzt, siehe die Erläuterte Reihe zc. p. 14. not. 30.

(i) Nach der bekantten Stelle des jüngern ERKHARDS de cal. mon. S. Gall. *Nondum adhuc illo tempore Suevia in Ducatum erat redacta, sed fisco regio peculiariter parebat sicut hodie & Francia. Procurabant ambas Camerae, quos sic vocabant, nancii. Franciam Adalpertus & Werinbere, Sueviam &c.*

(k) Siehe von ihm den *Annal. Fuld.* in FREHERI Scriptt. Tom. I besonders p. 60. ad a. 886. *Occiso ibi (in Gallia) Henrico Marchensi Francorum, qui in id tempus Nivstriam tenuit.* Es mag dieses Neustrien so viel seyn als Westrasien, Westreich, regnum occidentale (in Ansehung Deutschlands) oder wie Herr Hofrath GOMME de Ducatu Franciae Orient. p. 14 not. (a) dieses Wort ausleget, novum regnum, novissime acquisitum, so paßt es auf das regnum Lotharii, Lothringen. Im löstern Sinn aber könnte es auch Franciam novam s. Franconiam anzeigen, wohin gedachter Herr GOMME solches ziehen will, welches nicht unwahrscheinlich zu seyn scheint.

sechszehn Söhne Adalbert, Adalard und Heinrich, unter welchen der älteste in der Eigenschaft eines Markgraven und Procuratoris oder Nuntii Camerae erscheint, (l) und der andere Bruder Heinrich auch mit dem Titul Marchio beehret wird (m). Die Schicksale derselben sind bekant, und wird Adalbert, der 907 auf Befehl K. Ludwigs des Kindes enthauptet worden, als der Stammvatter der Markgraven in Oesterreich und der Markgraven auf dem Nordgau gepriesen (n). In dem Westlichen Theil des Herzogthums der Franken, welches Fran-

(l) Siehe die not. (i). Er scheint also dem Vater in dem Marchionatu Niustriae s. Franciae orientalis novae gefolgt zu seyn.

(m) In der Urkunde K. Ludwigs des Kindes vom Jahr 903 in *CCR. HARTS* hist. Franc. Orient. T. II, Append. dipl. n. XXIII p. 897. Sie hatten das Holtfeld, den Ipsigau, das Grapfeld, und den Badengau unter sich, die alle zu Francia Orientali oder nova gehörten.

(n) Siehe des Herrn du *BUAT* Orig. domus Boicae L. III, c. I & II und Tab. 6 a. p. 190 u. VIII, ad p. 224. wie auch des Herrn *WEGELERS* Versuch einer Geschlechtsbeschreibung der alten Markgraven auf dem Nordgau, 1 Theil in dem 1 Band der Abhandlungen der Kurbaierischen Akademie. Von eben diesem fürtrefflichen Schriftsteller liest man daselbst eine Abhandlung von den Gränzen des Baiarischen Nordgaus in dem 11 Jahrhundert. Licht und Neugkeit charakterisiren dieselbe. Es ist aber dieses Bayerische Nordgau eben das Westliche Theil des Frankenthalds. Nach der dabey befindlichen Charte war gegen Süden die Donau die Gränze, gegen Osten schieden es die Böhmisches Gebürge von Böhmen, so wie der Thüringer Wald und Thüringische Saale solches gegen Norden von Thüringen absonderten. Gegen Westen erstreckte sich solches bis an den Speßhart, und gieng von da herunter gegen den Kocher, sofort längst demselben und der Brenze. Da dieses Ostfranken in dem 10 und 12 Jahrhundert eine

Francia antiqua, Austrasia, (o) und Rhenana zum Unterschied genannt werden kan, hatte sich das edelste Geschlecht der Franken, ich meine die Salickeri, in zwey Branchen getheilt, die Hessisch Wetterauische, und die Worms und Speyerische. Jene blühte zu gleicher Zeit mit den Babenbergischen Graven oder Markgraven im Anfang des 10 Jahrhunderts in den 4 Gebrüdern Konrad, Gebhard, Eberhard und dem Würzburgischen Bischof Rudolf. Zu der letztern gehörte Berinher, Camerae nuncius in dem Rheinischen Franken, zur Zeit da

eine Bayrische Mark abgegeben, die unter der Verwaltung der Nordgauischen Markgraven zu Schweinfurt gestanden, so fragt sich, wann dieses Fränkische Land zu Bayern geschlagen worden. Wohlgedachter Herr von PSEFFEL meint in der Abhandlung von den alten Gränzen des Baierschen Nordgaves § XI p. 166, daß Ostfranken seit der Saalfeldischen Theilung 876 zu Bayern gehört habe, und eben daher diese Provinz regnum Bavariae benennt worden. Da sich aber solches mit der Not (i) angeführten Stelle des S. Gallischen Mönchs nicht vereinigen laßt, so mußte ich, daß solches später geschehen, und daß da Adelbert 907 enthauptet worden, Markgrav Liurpold, des Herzog Arnolfs von Bayern Vater, seine Markgrafschaft noch vor seinem das Jahr darauf erfolgten Tode erhalten, und eben deswegen von einigen Annalisten Dux Turingorum genannt wird, siehe Scrippt. rer. Gall. T. IX p. 87 ad a. 908.

- (o) Siehe Erläuterete Reihe x. p. 14 not. 30 und GOMMEL c. §. VIII. p. 14. dieser macht daselbst in der Anmerkung (a) wahrscheinlich, daß da Ost nicht allein die Gegend von Morgen, sondern auch überhaupt den Ursprung und Anfang bedeutet, die Benennungen Austrien und Austrasien nicht nur gebraucht werden, ein gegen Morgen liegendes Reich oder Provinz zu bezeichnen, sondern auch die ehre Einnahme, Bewohnung oder Stiftung anzudeuten. So wäre der Ducatus Austrasiae so viel, als ducatus Franciae antiquae l. Rhenanae.

Da Walbert in dem Thüringischen Franken oder Frankonien solches Amt verwaltete. ROEHLER und nach ihm andere haben diese beyde Salische Geschlechter in erwiesenen Geschlechtszafeln vorgestellt, jedoch ohne die Verbindung zwischen beyden zu zeigen, die ich durch Muthmassungen anderswo zu erreichen gesucht habe (p). Wir haben demnach drey Fränkische Hauptgeschlechter, das Hessische, das Speyer und Wormsgauische, und das Babenbergische. Der Herr von MENSELBERG (q) ist geneigt, unsern Pfalzgraven Hermann aus einem der beyden ersten herzuleiten, und auf diese Weise ihn zum nächsten Verwandten Herzog Eberhards, dem er 939 in der Pfalzgrafschaft gefolget seye, zu machen; ob er gleich nicht gewiß machen will, ob er ein Sohn gedachten Herzog Eberhards, mithin ein Enkel des Hessischen Konrads, eines der 4 Brüdern, oder aber ein Bruder des Herzog Konrad von Worms, also ein Sohn des Camerae nuncii Werinbers gewesen seye. Da sich aber seine Muthmassung auf die von mir in Zweifel gesetzte Nachische Pfalzgrafschaft des Herzog Eberhards und eine precarische Gnade König Ottens des I gegen dessen Familie gründet, so ist jene auch mit diesen hinfällig. Man könnte durch mehrere Gründe glaublich machen, daß Pfalzgrav Hermann ein Sohn des Fränkischen Graven oder Herzogen Udo, der ein Sohn des Wetterauischen Graven Gebhards war, und noch vor seinem Absterben 949 seine Aemter und Lehen mit Vergünstigung König Ottens unter seine Söhne vertheilet hat (r), gewesen.

‡

Dieses

(p) Origg. Bipont. P. 1, c. III.

(q) Diss. prelim. vor SCHANNERS abregé de l'histoire Palatine § XII.

(r) REGINONIS Contin. ad a. 949 in PISTORII Scriptt. T. I, p. 105  
Da ich diese Stelle von dem Fränkischen Graven Udo, den DIE  
MAR von Merseburg amicum regis nennt, nehme, so folge ich  
dem berühmten ROEHLER in Diss. de fam. Aug. Francon. Tab.  
I. probb. n. (11) und ECKHART in Origg. Guelf. T. IV  
Opuls,

Dieses Udo Vater Gebhard hatte schon mit seinem ältern Bruder Konrad, König Konrads des I. Vater, im Lothringischen Reich unter andern Besitzungen auch zu Trier die Abteyen S. Maximin und Horeen beherrscht (s). Da diese Lehen und Güter bey Trennung des Lotharingischen Reichs von Teutschland gedachten Salischen Herrn entzogen worden, so ist den Söhnen Gebhards dieser Verlust ohne Zweifel wieder, nachdem Lothringen abermals an Teutschland gekommen, auf andere Weise vergütet worden, besonders da sich Udo in dem Krieg gegen die rebellische Herzoge Gisibert von Lothringen und Eberhard von Franken um König Otten sehr verdient gemacht hat. Allein es findet sich unter der von **ECKHARTEN** (t) vollständiger angegebenen Nachkommenschaft Udonis kein Hermann, und ihm einen solchen anzuz

---

Opusc. de Stemmate Gibellino probb (i) p. 285. **GUNDZING** in Opusc. P. III, p. 198 macht sehr willkürlich einen Graven am Harz daraus, und ihm folget **SEHED** in Origg. Guelf. T. III, c 1, § 34. not. (bb) p. 46 ohne weitem Beweis beyzubringen.

(s) *Regino* ad a. 905 Origg. Bip. P. I. c. II, § VII, p. 58.

(t) In Origg. Guelf. Opusc. de stemmate Gibellino Prob. (i) Gebhards des Wetterauischen Graven Söhne waren Udo I und Hermann I; unter welchen dieser 926 Herzog in Schwaben wurde, jener aber ein Fränkischer Grav oder Heerführer war. Udo hatte nach **FRIDRICH** 946 u. **ALBERTUS** ad a. 941 eine Tochter Heriberts des großen Graven zu Vermandois zur Gemahlin; mit welcher er, wie aus dem Bischof **DIEMAR** von Merseburg geschlossen werden kan, erzeuget einen Sohn gleiches Namens, Udo II, Heerführer der Franken, der 982 gestorben, die 997 verstorbnne Herzog Konrad von Schwaben und Heribert, einen Fränkischen Graven, wie auch eine Tochter Judith, welche an Grav Henrich zu Stade vermählt und die mütterliche Großmutter des Bischof **DIEMARS** von Merseburg worden. Gebhard ein Sohn des ersten Udo war schon 936 in der Belagerung Badilicki umgekommen.

zudichten, scheint zu verwegen zu seyn, obgleich der Name Hermann in seiner Familie gleichsam erblich geworden, und sein Bruder, der Herzog in Schwaben, auch schon denselben geführt.

3. Bey dieser Ungewißheit habe ich daher an einem andern Orte schon (u) diejenige Abstammung angeführt, worauf Lorenz HILF, der Würzburgische Geschichtschreiber (v), gedeutet hat, indeme er Pfalzgraven Ezo, Pfalzgras Hermanns Sohn, für einen Abkömmling der Bambergischfränkischen Herrn haltet. Eben dieses hat Herr Carl Friedrich SCHMIDT (w) vor schicklicher gehalten, als Hermannen eine Bayerische Abkunft zu geben, aber ohne Beweis gelassen, bis er in den historisch diplomatischen Nachträgen zur Wetereiba illustrata (x) seine Meinung näher zu erkennen gegeben.

§ 2

In

- 
- (u) In der Diss. I de rebus Palatinis, welche von mir schon vor 4 Jahren der Kurfürstlichbayerischen Akademie übersandt worden u. nunmehr, da sie noch nicht ans Licht getreten, solches nicht mehr verdient
- (v) In dem Leben Bischof ADALBERT c. VII, ad a. 1058 p. 473 in der Ludwigischen Ausgabe Würzburgischer Geschichtschreiber.
- (w) In der Erläuterung der Urkunde des Würzburgischen Bischofs Adelberonis und Richeza Königin in Pohlen ad a. 1075 in DES SERS historischer Bibliothek Tom. II, p. 68.
- (x) 1 Stück welches 1762 ausgegeben worden, und von Graf Hermann im Lohngau, und Pfalzgras Hermann, so zu gleicher Zeit gelebet haben sollen, handelt. Schon vorher hat eben dieser Verfasser Wettereibam illustratam oder historisch genealogische Probe von denen alten Grafen, in Franken und der Wetterau, sonderlich von Graf Gebharden und seinen Descendenten, zu Laubach 1761 bekannt gemacht. Er hätte aber zu vor die Origg. Guelf. T. IV. Opusc. de Stemmata Gibellino zu Rathe ziehen sollen, worinnen er weit bessere Ausführungen der Gebhardischen Nachkommenschaft

schafft

In dieser Schrift hat er Beweise für den Babenbergischen Ursprung  
 so

schaft würde gefunden haben. **ECKHART** hatte schon in den Origg. Austr. domus L II, c. I, p. 74 eine Genealogie dieses Fränkischen Hauses, worinn Gebhards Nachkommen, so wie nor. (t) bemerkt, vorgestellt sind, entworfen, aber sich auf einen andermärtigen Beweis bezogen; in Ermanglung dessen der berühmte **ROEHRER** in der Vorrede zur Diss. de Fam. Aug. Francon. Bedenken getragen, selbige anzunehmen. Es ist solcher nunmehr in den angezogenen Origg. Guelf. enthalten, und muß man dem Herrn von **ECKHART**, was die Kinder Udons, der ein Sohn Gebhards war, betrifft, allerdings beypflichten. Doch hat Herr **SEHDERS**, der sonst **ECKHARTEN** gar nicht einmal anführt, dieses neue behaupten wollen, daß der 939 getödete sogenannte Pfalzgraf Eberhard nicht der Bruder des König Konrads gewesen, sondern ein Geschwisterkind desselben und ein Sohn des 902 gebliebenen Braten Eberhards, der ein Vatersbruder König Konrads war, gewesen. Er glaubt, daß Conrads Bruder Eberhard, nachdem er König Heinrich die Reichsinsignien ausgeliefert, nach dem Zeugniß **WZZEHNDS** und Sächsischen Annalisten, mit demselben bis an sein Ende in Freundschaft gelebt, *amicitiam promeruit, quam feliciter usque in finem obtinuit*, und mithin noch zu König Heinrichs Zeiten gestorben seyn. Allein der jüngere **ECKHARD** de casibus monasterii S. Galli hätte ihn belehren können, daß der 939 mit Gisilbert Herzog von Lothringen in der Rebellion gegen König Otten verwickelte und gebliebene Herzog Eberhard eine Person mit dem Bruder König Konrads seye. Dann dieser alte Geschichtschreiber sagt: *sed postea honorem suum alieno dedisset, Regi Saxonico rebellare secumque sentire persuasit*. Es sind demnach die zweydeutige Worte des Corveyischen **WZZEHNDS** usque in finem nicht von dem Lebens-

sowohl Pfalzgraven Hermanns als des Graven Sigfrieds von Luren-  
burg auf eine solche Weise zusammengetragen, daß es schwer ist, sie  
unter einen Gesichtspunkt zu bringen. Das was einige Aufmerk-  
samkeit verdienen kan, lauft darauf hinaus. Es sind nach Herrn  
SCHÖPF zwey Pfalzgrävliche oder Salische hohe Geschlechter in  
Teutschland gewesen, das Frankisch-Hessisch-Wetterauische und das  
Markgrävlich Ostfränkische oder Nordgauische Geschlecht. Nachdem  
nun Pfalzgrav Eberhard von dem erstern Geschlecht 939 in der Re-  
bellion geblieben, so seye die Pfalz an das andere Geschlecht der  
Graven von Babenberg gekommen, als aus welchem schon Adalbert  
mit dem Rheinfränkischen Graven Bernher den Procuratorem fisci  
oder Camerae nuncium in dem keinen Herzog habenden Franken ab-  
gegeben habe, und also Palatinus gewesen seye (y). Dieser Adalbert  
habe seinen Stammsitz bey dem Palatio Salzburg in dem Saalgau  
gehabt, und seye diese Gegend nach dem unglücklichen Schicksal A-  
dalberts, als er 907 enthauptet worden, wiederum an die Descen-  
denten seines Geschlechts gekommen (z). Eben dieser Bezirk vom Pa-

Lebensende Eberhards, sondern König Heinrichs zu verstehen, bey  
dessen Lebzeiten sich Eberhard ruhig verhalten. Es fällt mithin al-  
les weg, was Herr SCHÖPF auf diesen vermeintlichen Un-  
terschied gebauet.

(y) Herr SCHÖPF nimmt das Wort Palatinus, dessen Be-  
deutung sehr weitläufig ist, in dem besondern Sinn eines Comi-  
tis Palatini. Da aber dieser immer einem Herzogen an die Sei-  
te gesetzt war, so laßt sich nicht wohl begreifen, wie die Marchiones  
Franconiae, oder nachdem solches zu Bayern geschlagen worden  
die Nordgauische Markgraven für Pfalzgraven angesehen werden  
können.

(z) Was die Markgrafschaft der Babenbergischen Herrn betrifft, so  
ist solche nach der Enthauptung Adalberts 907 an den Bayrischen  
Markgraven Luitpold und von ihm auf seinen Sohn Arnulf ge-  
kom-

latio Salzburg gegen den Baunachgrund seye die eigentliche Geschlechts-  
Gravschafft dieser Nordgauostfränkischen Markgraven und Palatinorum  
gewesen Berthold Markgrav im Nordgau (a), der 982 gestorben,  
und Hezilons Vater ware, seye ein solcher Pfalzgrav, wie er  
dann diesem Berthold außser dem Markgrav Hezilo noch einen Sohn  
Otto gibt (b), den er vor einen Palatinum angesehen haben will.  
Die-

kommen; als aber dieser zu König Konrads Zeiten in Ungarn  
entfliehen müssen, so könnte es wahrscheinlich werden, daß des Kö-  
nigs Bruder Eberhard diese Markgravschafft verwalte und daher  
auch in dem *Chronico Laurisbarnensi* Marchio Orientalis ge-  
nennt werde. Ja der Herr von ECKHART hat sogar geglaubt,  
daß er dem enthaupteten Adelbert unmittelbar gefolget seye; welches  
nicht zu vermuthen ist. Indessen mag Herzog Arnulf nach König  
Konrads Tod bey seiner Wiederkunft aus Ungarn die orientales  
Francos auf dem Nordgau wieder beherrscht haben, wie aus einer  
Stelle UZZWARDI zu schliessen, als welcher meldet, Ar-  
nulf seye von den Bayern und Ostfranken honorifice empfangen  
und ermahnet worden, den königlichen Titul anzunehmen.

(a) Dieser Berthold ist wiederum der erste Markgrav Babenbergi-  
schen Geschlechtes, nach aller Wahrscheinlichkeit ein Enkel des 907  
enthaupteten Adelberts des I und ein Sohn Adelberts des II, der  
933 erschlagen worden. Sein Bruder war Markgrav Leopold von  
Oesterreich, und seine Söhne Heinrich oder Hezilo der grosse,  
Markgrav auf dem Nordgau und Markgrav Burkard. Berthold  
starb 980 und sein Sohn Hezilo 1017; siehe des Herrn von  
WEFFEL'S Versuch von den alten Markgraven auf dem Nord-  
gau in der Kurbayrischen Academie Abhandlungen I Theil.

(b) Es hat zwar ebengerühmter Herr von WEFFEL diesen Otto  
auch zu einem Bruder Hezils und Sohne Bertolds des I gemacht.  
Allein es hat Herr Prof. GRUNER schon vorher in den *Orig-  
Bant.*

Dieses nun vorausgesetzt und da unser Pfalzgraf Hermann der I auch zugleich Graf im Baunachgau gewesen, der von dem Baunachfluß seinen Namen hat (c), so seye es unumstößlich, daß Hermann als ein Salischer Pfalzgraf aus dem Nordgau Ostfränkischen Geschlechte herzuleiten seye, ob er ihn gleich in demselben nirgends anzubringen weiß. Den Hauptumstand von Pfalzgraf Hermanns Herrschaft in dem Baunachgau nimmt Herr **SEHDEFF** aus der von **SCHMIDT** bekannt gemachten und von mir in der Erläuterten Reihe, nicht vergessenen Wormsischen Urkunde vom Jahr 993 (d), als

---

Bantzenibus § III, not (f) in Opusc. vol. I, p. 178 sq. gezeigt, daß dieser Otto vielmehr ein Bruder der Berberga, Gemahlin Markgrafen Hezil, und eben der Otto seye, welcher ein Graf von Hammerstein genennt wird und ein Sohn Grafen Heriberts war. Herr **SEHDEFF** macht diesen Hammersteinischen Otto irrig zu einem Nordgauischen Herrn.

(c) Der Fluß Baunach entspringt in dem Saalgau, einem kleinen Gau des Grabfelds, und ergießt sich ohnweit Bamberg in den Mayn. Es erstreckt sich demnach der von ihm genannte Baunachgrund oder Gau von Schweinfurth an gegen Banz und Bamberg. Der Abt **BESEEL** gedenkt dieses Gaues nicht in seinem IV. Buch de Pagis Germaniae.

(d) Ich habe solchel. c. p. 27 auszugsweise aus **SCHMIDT**s Cod. probb. hist. Worm. n. XXXV, p. 31 angeführt. Da ich aber in den Orig. Guelf. T. IV, Opusc. IV de Imp. Saxon. stemmate lit. (an) not. \*\*\* p. 469 eine etwas genauere Abschrift dieser Urkunde finde, welche der Herr von **SEHED** aus einem Chartulario Wormatiensi Mscto der Bibliothek zu Hannover, so wie viele andere entlehnet hat, so wird es nicht unangenehm seyn, solche einer der Pfalzgrävlichen Geschichte gewidmeten Schrift einverleibt zu sehen: *In nomine sancte & individue Trinitatis. OTTO divina fauente clementia Rex. Omnium fide-*

als worinnen ausdrücklich steht, daß Brunnenheim, ein Ort im  
Bunnech oder Baunachgau in der Grafschaft Pfalzgräv Hermanns  
ge:

um nostrorum, tam presentium quam & futurorum, pie devotioni  
pateat, quemadmodum Nos fideli nostro, Hildebaldo, Worma-  
tiensis ecclesie venerabili Episcopo, ob devotum & frequens ser-  
vitium, quod sepius pio animo beate memorie genitori nostro,  
Ottoni Imperatori Augusto, ac genitrici nostre Theophany, Im-  
peratrici Auguste, nobisque exhibuit, dedimus octo mansos in  
villa Brunnenheim dicta sitos, & si aliquid superest, in pago  
Bunnechgowe vocato, ac Comitatu Hermannii Palatini Comi-  
tis, iacentes, in cuius etiam presentia eosdem mansos ei tradidi-  
mus, iusto legis & iudicum iudicio, ut omnes viri probabiles  
bene sciunt, a quodam Wicilino clerico, qui reus euenerat Im-  
peratorie Maiestatis, in Imperiale & regale ius redactos, at-  
que eos cum omnibus utensilibus, ad illos vite pertinentibus,  
in mancipiis utriusque sexus, aris, edificiis, terris cultis &  
incultis, agris, pratis, campis, pascuis, vineis, siluis, ve-  
nationibus, aquis, aquarumue decursibus, piscationibus, molen-  
dinis, viis & inuis, exitibus & redbibus, questis & inquiren-  
dis, cunctisque aliis appenditiis, que adhuc dici possunt, a no-  
stro iure in suum ius perpetualiter habendos transfudimus, ea vi-  
delicet ratione, ut idem dictus fidelis noster, Hildebaldu Pres-  
sul honorandus, libero debinc arbitrio de prefata proprietate sibi  
a nobis tradita, quodcumque illi placuerit, faciat, in traditio-  
ne, concambio seu venditione. Et ut hec nostre auctoritatis  
donatio inuiolabilis ultra perduret, hoc nostre celsitudinis pre-  
ceptum inde conscriptum, sigilli nostri inpressione signari ius-  
simus, manuque propria, ut infra videtur, corroborauimus.  
Hildeboldus Episcopus & Cancellarius, vice Willigisi Archiepis-  
copi, recognoui. Data Id. Jun. Anno Dominice Incarnatio-  
nis DCCCCXCIII. Indictione VI. Anno autem tercii Ottonis  
regnantis decimo. Actum Nordhuseu feliciter. Amen.

gelegen seye. Diesen Bunnengau hatte ich zwar l. c. vor den Bunnengau bey Köln, einen Gau der Ripuarischen Provinz, gehalten, würde mich aber nunmehr dadurch, daß ein Ort Brunnen, Brunhem, Bruningesheim im Baunachgrund (e) gelegen, gerne dahin bereden, daß gedachter Pfalzgraf Hermann wirklich eine Grafschaft in Ostfranken, und zwar in derjenigen Gegend gehabt habe, worinn die Abkömmlinge der Babenbergischen Grafen ihre Geschlechtsgüter besaßen, wann nicht in dem Ripuarischen Bunnengau gleichfalls ein Bornheim oder Brunnenheim zu finden wäre (f). Wann aber auch Herrn SCHÖPFERS Meinung keinem weitem Zweifel unterworfen seyn sollte, so würde doch der Beweis zu schwach seyn, den man daraus für den Babenbergischen Ursprung Pfalzgraf Hermanns ziehen wollte. Die Grafschaften wurden damals sehr willkürlich vergeben, und Hermann, dessen Sohn schon des Kayfers Schwager war, konnte dergleichen von der Kayserlichen Gnade auch anderwärts um so viel eher erhalten. Daß Hermanns Sohn Ezo in eben dieser Nachbarschaft in Thüringen und Franken Güter besaßen, hätte Herr SCHÖPF nicht als einen weitem Grund anführen sollen, da sie ihm von seinem Schwager K. Otten dem III und dem nachherigen Kayser Heinrich dem heiligen geschenkt worden (g). So viel würde nur daraus erhellen, daß ihm die Kayser in dieser Provinz Schenkungen zu machen veranlaßt worden, weil Ezo schon von seinen Vorfahren her wäre darinn angefaßten gewesen. Die der Abtey Fuld von einem Grafen Ezzo geschenkte eigenthümliche Güter zu Hohenstadt v. der

(e) Siehe in dem Nachtrag zur Wetereiba illustrata § 41, p. 182, § 62, p. 197, § 54 p. 200.

(f) Die Herrschaft Bornheim in dem Köllnischen Amte Bruel und Königsdorf gehöret den Freyherrn von Waldbott-Bassenheim-Braunweiler, welchen Ort Pfalzgraf Hermann zuerst angelegt u. woselbst dessen Sohn Ezo eine Abtey gestiftet, liegt nicht gar weit davon.

(g) Erläuterte Reihe ic. § 4, p. 33, u. not. 78, p. 34, not. 82.

der Hofstedt an der Aisch, und anderen daherum, wie auch am Mann im Weringau gelegnen Orten, gehörten nicht Pfalzgraven Ezo, sondern dem Markgraven Herzilo (h); daher auch dieser Beweis gänzlich wegfällt. Ich will aber einen andern Grund vor die wahrscheinliche Abkunft Pfalzgrav Hermanns aus einem Ostfränkischen Geschlechte anführen. Es ist bereits in der Erläuterten Reihe zc. angeführt worden, daß Pfalzgrav Hermanns Sohn Ezo ein Verwandter, consanguineus, des heiligen Udalrichs, Bischofs zu Augspurg, gewesen seye, und bey ihm seine Jugend zum Theil zugebracht habe (i). Diesen hält man für einen Graven von Dillingen und sein Bruder war Grav Diepold, der 953 mit dem Graven Udalbert von Marthale dem zu Menchingen von den Bayrischen Prinzen Arnolf und Hermann belagerten Bischof Udalrich zu Hülfe gekommen war und ihn entsetzt hatte (k), aber nachher in dem Treffen gegen die Ungarn umgekommen ist. (l) Der bey eben diesem Entsatz erschlagene Grav Adelbert von Marthale war nach einigen ein Better gedachten Bischofs, patruus, (m) und hat zum

(h) Siehe die Traditt. Fuld. p. 284 verglichen mit Herrn von PFEFFERS Abhandlung von denen Gränzen des Baierschen Nordgaus in den XI Jahrhundert § XII in der Kurbaierischen Akademie Abhandlungen p. 167.

(i) Erläuterte Reihe zc. § 4, p. 31.

(k) HERMANNUS CONRADIUS unterm Jahr 953 in PZSORDUS Scrippt. T. I nach der Struvischen Ausgabe p. 261 Arnolfus, filius Arnolphi beatum Udalricum Episcopum, Regi fidum, in castello Mandichinda obsessum capere vel occidere nititur, sed superveniente cum copiis militum Adalperto de Marthale Comite, & Theobaldo, Episcopi fratre, item Comite, pugna victus turpiterque repulsus est. In ea congressione Adalpertus Comes, parum vulneratus moritur & a sancto Episcopo Augustae honorifice sepelitur.

(l) Eben derselbe unterm Jahr 955 l. c. p. 262.

(m) Achilles Virminius GUESER in Chron. Augstburg. bey MENE

zum Vater einen Berthold gehabt, den man dem Rabenbergischen Geschlecht einverleiben will (n). — Es ließe sich also vielleicht auf dieser Seite Pfalzgrav Hermann, oder dessen Sohn, wenigstens von mütterlicher Seite mit dem Nordgauischen Gravengeschlecht verknüpfen. Dillingen lag im Brenzgau, einem kleinern Gau des Niefgaves, pagi Rhetiae, welcher an den Sulzgau grenzte, in welchen Merchthale gesetzt wird. Beide Gaue aber wurden zu Ostfranken oder dem Nordgau gerechnet (o). Da aber Pfalzgrav Hermann, und seine Söhne Ezo und Hezelin in Ripuarien ihre ansehnlichste Allodien und Gravschaften hatten, so würde man ihre Ostfränkische Abkunft eben so leicht in Zweifel ziehen

M 2

fön-

MENCKEN T. I, scrippt. p. 1377: *Quin & ipsemet quoque praesul in Menchinga sua obsessus, baud incruento praelio, nam Albrechtus Marchtalensis Comes, patruus & praefectus ibi interfectus est, Dietpaldi fratris indefessi auxilio liberari potuit,*

- (n) **EEKHMAR** in der Vorrede zu der hist. geneal. Princ. Sax. sup. § XVII-XVIII hat des Adalberts von Mertale Vater Berthold zu einem Sohne des 907 enthaupteten Adalberts von Rabenberg, gemacht, ihm selbst aber den Markgraven Leopold von Oesterreich u. dessen Bruder, Markgrav Berthold auf dem Nordgau, zu Söhnen gegeben. So viele Wahrscheinlichkeit diese Hypothese zu haben schien, so fällt sie doch weg, nachdem Herr von **BUAT** in Origg. Boic. P. I, p. 179 sq. u. Herr von **PEFFEL** in dem Versuch von den Nordgaubaierischen Markgraven, § VIII, l. c. p. 179 sq. aus dem **ALOLDO de PECHLARIA** gezeigt haben, daß der Vater der beyden Markgraven Leopolds u. Bertholds ein Adelbert gewesen, der 934 erschlagen worden, und dieser den Adelbert, der 907 enthauptet worden, zum Vater gehabt habe. Der Ostfränkische Adelbert von Mertala und sein Vater Berthold bleiben demnach in ihrer Verbindung mit jenem noch unbekannt.
- (o) **PEFFEL** von den Gränzen des Bayerischen Nordgaves § XIII und die beygefügte Charte.

können (p), als man aus ihren Ostfränkischen Besitzungen solche schließen wollte. Herr SCHÖPF will den Aufschluß, wie die Pfalzgraven zu ihren Lothringischen Herrschaften gelangen können, in Heinrich dem I., dem Stammvater der Babenbergschen Markgraven, finden, und ziehet zu dem Ende das nach dem Ansalista Fuldenasi von ihm beherrschte Neustrien auf Lothringen. Da aber schon diese Benennung zweideutig ist, und wahrscheinlicher Frankonien, worinn er Markgrav war, bezeichnet (q), so scheint sein Generalat bey dem Heer, welches er etliche Jahre in Lothringen gegen die Normannen angeführt, eben kein Gouvernement in Lothringen, noch damit verknüpfte Güter zu begründen. Wann Herr SCHÖPF weiter dieses Markgraven Heinrichs Sohn Adalhard für einerley Person mit dem 880 vorkommenden Graven Adalhart im Moselgau (r) halten will, so leuchtet daraus sein Ostfränkisches Vorurtheil hervor. Die Urkunden bey Herrn von HORNEM vom Jahr 853 (s) belehren uns, daß schon ein Grav dieses Namens zu Trier gewesen, ehe Markgrav Henrich in Lothringen das Heer anführt. Der verehrungswürdige Herr Beyerbischof ist selbst geneigt, den Trierischen Graven Adalhard und den Moselgauischen für eine Person anzusehen. Um das Jahr 905 findet man sogar einen Ardennischen Graven, Adalhard, Grav von Fels (de Rupe), welcher zugleich die Abtey Stablo regierte (t). Ich verlasse nunmehr auch das Ostfränkische

(p) ECKHART in der Nachricht von der alten Salzburg und dem Pallaste Salz in Franken § XXVI, p. 45 sagt, daß FRZES unsere Pfalzgraven unrecht aus dem Stamm der Herzogen von Franken herführe.

(q) Siehe oben p. 76 not. (k).

(r) In SCHWARTZ Corp. tradit. Fuld. p. 210.

(s) Hist. Tr. dipl. T. 1, n. LXXXVII & LXXXVIII, p. 189.

(t) ALBERICUS, monachus trium fontium, unter dem Jahr 905: *Apud Stabulaus Adelardus Comes de Rupe in Ardenna praserat vice Abbatis.* Der Ostfränkische Adalhard war schon 902 uns gekommen.

Eiſche Nordgau, und übergebe andern zu urtheilen, ob Herr SCHÖPF nach ſeiner Methode glücklich genug ſeyn könne, ſowohl dem Nordgauiſchoſtfränkischen Geſchlecht, als der Abſtammung der Niederlothringiſchen Pfalzgraven ein Licht aufzuſtecken, das nicht nur ihm, ſondern auch andern leuchte.

4. Lothringen ſelbſt iſt noch übrig, worinnen man das Vaterland derſelben ſuchen könnte. Ich habe ſchon in der Erläuterten Reihe die Meinung derer angeführt, welche Hermann den I für einen Sohn des Lothringiſchen Herzogs Otten und Enkel des Ardenniſchen und Verduniſchen Graven Rikvins machen (u); allein dieſe Aufſageir neuerer Scribenten haben gar keine Gründe vor ſich. Der berühmte Herr Profeſſor SEBASTIANUS iſt auf einen andern Weg gerathen, unſern Hermann in Lothringen zu ſuchen (v). Ich bin aber nicht ſo glücklich, ſeine darüber gefertigte Abhandlung einzuleſen, und führe daher ſeine Ableitung an, wie ſie der Herr von SCHED in den prächtigen Orig. Gaelf. beſtändig eingeführt hat (w). Er macht darinn den Pfalzgraven Hermann zu einem Sohn Herzog Godfrids des I in Niederlothringen, der 963 in Italien verſtorben, und zu einem Bruder Herzog Godfrids des II, der 972 das Leben verlohren. Der erſtere Godfried iſt derjenige, welcher nach der von Bruno, dem Erzbischof zu Köln, als Herzogen des ganzen Lothringiſchen Reichs, 959 gemachten Theilung in Nieder und Oberlothringen jenes erhalten haben ſoll. Allein Bruno, der den Oberlothringern Friedrich, den Urheber des Schloſſes Barr, zum Unterherzogen verordnet hatte, hatte Niederlothringen unter ſeiner beſondern Aufſicht behalten (x).

M 3

Man

(u) Erläuterte Reihe ic. p. 29 not. 73.

(v) In den Hannöveriſchen Anzeigen vom Jahr 1745, wo er eine Abhandlung über die Abſtammung K. Lothars von dem Pfalzgraven Otto dem I eingerückt hat.

(w) T. III, praef. § 3, p. 12.

(x) Siehe die Heſſendarmiſtädtriſche Deduction Jus Haſtorum in Brabantiam commune Landgraviis Haſſiae utriusque domus &c. Gießlae 1748, § III, not. a, p. 6 & 7.

Man liest nur, daß als er 963 seinem Bruder dem Kayser Otten, Niederlothringische Truppen nach Italien zu Hülfe gesandte, er darüber einem Godfried das Commando gegeben, und ihn also zum Herzog seines Heers gemacht habe (y). Er starb in Italien an der Pest 964 (z). *BONDELL* gibt ihm einen Sohn gleiches Namens zum Nachfolger in dem Amt eines militärischen Herzogs, der ums Jahr 976 verstorben seye; und auf diesen Vorgänger mag Herr *GEORGE HARDY* gesehen haben (a). Es ist aber eben so wenig erwiesen, daß der Ardennische Graf Godfried, welcher um diese Zeit gelebt und mit dem Grafen von Flandern Arnolf die Grafschaft Mons in Hennegau erhalten (b), Herzog in Niederlothringen gewesen, als daß er ein Sohn des 964 verstorbenen Lothringischen Feldherrn seye. Und noch weniger wahr ist es, daß er ums Jahr 972 oder 976 das Leben verlohren. Denn im Jahr 976 den 19 April lieferte er nebst dem Grafen Arnulf dem Französischen Prinzen Karl, welcher die Parthey Reginhers und Lamberts, der vertriebenen Hennegauischen Grafen, hielt, eine Schlacht, in welcher er zwar einen Lanzenstich empfeng, aber doch wieder davon kam, so daß er noch lange Zeit lebte (c), ob er gleich nie seine Gesundheit vollkommen wieder erhielt.

Herz

- 
- (y) Siehe *RUOTHARDI* vitam Brunonis § XXXVI in *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 286.
- (z) Eben dieser Lebensbeschreiber und der *ANNALISTA* Hildesheim, nennen ihn nur Ducem, *REGINONIS* contin. aber Ducem Lothariensem, welchem der *ANNALISTA* Saxo nachschreibt, da sie sein Absterben anzeigen
- (a) *BLONDELLI* Assert. Geneal. Franc. T. II, p. 266.
- (b) *BARDENHEUS* Chronick in *BOUQUETS* Scriptt. Gall. T. VIII, p. 282.
- (c) Siehe den Zusatz zu *FRÉDOUARD* Chronick ad. a. 976 bey *BOUQUET* l. c. p. 214. *Et in ipso tempore quadragesimae, maioris*

Hermann den Pfalzgraven getraute ich mir eben so wenig dem Lotharingischen Feldherrn Godfried zum Sohne zu geben, da jener schon 948 vorkommt und selbst in Urkunden vorgehet, anderer Ursachen zu geschweigen (d). Dieses Ardennischen Graf Godfrieds Brüder waren Henrich Graf in Ardenne, Reginher Graf im Bedgau, und Adalbero Erzbischof zu Rheims. Ihr Vater war Gozilo oder Gozilin, der schon 943 todt war, und ihre Mutter Huoda oder Bodda, die Vatersbrüder Siegfried, Graf von Luxemburg, Friedrich

Herz

---

*ioris hebdomadae feria quarta tertia decima Kalendas Maii • Indictione quarta circa mediam diem bellum agitur inter Karolium Regis fratrem & Godefridum atque Arnulfum Lotharingenses Comites. In quo bello ceciderunt --- ex parte vero Godefridi multo plures; & ipse Godefridus lancea perfossus ad terram cecidit, tandem a suis post solis occasum utcumque sublatus deportatusque est: qui postea per spatia temporum vixit, sed nunquam pristinae sanitati plenissime restitutus fuit.* Dieser Graf Godfried ward auch noch Graf zu Verdun, und hat mit seiner Gemahlin, Herzog Hermanns zu Sachsen Tochter und des den 1 Jenner 961 an den Blattern oder Pocken verstorbenen Graf Baldwins von Flandern Wittwe, 5 Söhne gezeugt, Godfried, der 1005 Herzog in Niederlothringen geworden, Gozilo den I, der dem Bruder 1019 in seinem Herzogthum folgte, Friedrich Graf zu Verdun, hernach Mönch zu S. Vanne, u. Hermannen Grafen zu Dasburg.

- (d) Siehe die Urkunde, welche ich in der Erläuterten Reihe x. p. 21 angeführet habe, *Guonradus Dux (Lotharingiae) Herimannus Dux* (nachheriger Pfalzgraf) *Herzo Comes, Godefridus Comes*, (welcher der Lothringische Feldherr seyn müste, so 964 gestorben,) x. Von diesem Herzog Godfried sagt *RUDOLPH* in *vita Brunonis*, daß ihn der Erzbischof Bruno erzogen habe. Also war er zu jung, des Pfalzgraven Hermanns Vater zu seyn, der schon um 955 den ältesten Sohn Ezo gezeugt.

Herzog in Oberlothringen, und Adalbero der I Bischof zu Metz etc. Der Großvater des Ardennischen Godfrieds ist der Frierische u. Bedgautische Graf Bigerich oder Bdrich, der auch als Pfalzgraf in Lothringen (e) 917 vorkommt. Ich behalte mir aber auf ein andermal vor, dieses Ardennische Grafen und Herzogen Geschlecht, aus welchem Graf Sigfried von Lupenburg weit sicherer, als mit Herrn SCHNEFF aus Ostfranken hergeleitet werden kann, zu erläutern, indem eine weitere Ausführung mich zu weit abführen würde. Man wird nunmehr denken, daß ich zwar Zweifel erregen, aber die Wahrheit selbst nicht entdecken könne. Allein ehe man diese finden will, müssen jene vorangehen. Der Leichtglaube meint sie bald gefunden zu haben, und verfehlt darüber seinen Zweck. Vielleicht wird eine einzige Urkunde mit der Zeit allen dergleichen Untersuchungen ein angenehmeres Ende machen.

## 2. Zugabe und Verbesserung zu dem § 3 von Pfalzgraf Erenfried oder Ezo.

1. Pfalzgraf Erenfried, Hermanns ältester Sohn, der das achtzigste Jahr seines Alters erreicht hatte, als er den 21 May 1034 oder 1035 gestorben, war um das Jahr 1055 geboren. Er könnte also eben derjenige Erenfried seyn, der 982 Graf im Haspengau gewesen (f).  
Hers

(e) Erläuterte Reihe etc. p. 18.

(f) Die Urkunde, worinn dessen gedacht wird, steht in CALMET hist. de Lorraine T. II edit. nov. Probb. p. CCLX und in den Scriptt. rer. Gall & Franc. T. IX, p. 395. -- Otto Imperator Augustus -- Quapropter omnium fidelium nostrorum -- nouerit pia deuotio, qualiter Conradus filius Rodolphi quondam Comitis -- tradendum nobis commendauit omne praedium suum, quod habuit in regno Lothariensi, rogauitque -- ut hoc totum -- ad monasterium S. Gorgonii Martyris in loco Gorzia vocato construc-

Hermann, dessen Vater, hatte schon 945 sich vor die Vergebung der Abtey oder Kollegiatkirche S. Servarii zu Mastricht an den Erzbischof zu Trier bey K. Otten dem I interessiret (g), und Hermanns Enkel Heinrich, auch Pfalzgraf, hatte als Vogt und Vasall gedachten Stiftes schöne Lehen von demselben (h). Woraus meine Muthmaßung be-  
stärket wird, daß Erenfried das Amt eines Grafen in dem Haspengau verwaltet habe.

2. Erenfried hat sich mit der Sächsischen Mathild K. Otten  
in

---

*structum -- trademus. -- Hoc est ad integrum illuc imperiali potestate tradentes curtes suas Amella & Geldulsi villa vocatas, in pago Webra dicto & in Comitatu Reinhardi Comitis sitas -- curtes quoque suas Morlinga & Lazebi nominatas in pago Mosalgowe vocato, & in Comitatu Sigifridi Comitis sitas -- similiter curtem suam Longlar nuncupatam in pago Osning nominato & in Comitatu Gozilonis Comitis sitas -- curtem insuper suam Velme nominatam in pago Haspungowe & in Comitatu Erenfridi Comitis sitam -- ad huc etiam addentes curtem suam Ernustelwiler vocitatem in pago Blietschowe & in Comitatu Wolcmari Comitis sitam -- Data VI Kal. Octob. DCCCCLXXXII.* Von Konrad, (Sohn Rudolfs Grafen im Gau Osning, einem Theil des grossen Ardennen Gaues,) und seinem Hof Ernstweiller im Blietsgau habe ich schon Origg. Bip. P. I, c. II, § IX p. 65 sq gehandelt. Hier gedenke ich nur des Orts Velme im Haspengau und in der Grafschaft Erenfrieds. Haspengau pagus Halbanus, war ein grösseres Gau, der vier Grafschaften oder kleinere Gaue begrif; worunter die besonders sogenannte Grafschaft Haspinga war, zu welchem auch Mastricht gerechnet worden. Velme liegt zwischen S. Eron und Landen im Bistum Lütich.

(g) Erläuterte Reihe zc. p. 21.

(h) Wie unten in der 3 Zugabe aus **BROUERS** Annal. Trevir. ad a. 1057 anführen werde.

des II und der Theophania Tochter im Jahr 990 oder 991 vermählt, wie aus der Zeit des Absterbens der Kaiserin Theophania, die den 13 Jun. 991 zu Niemagen gestorben und noch in diese Vermählung eingewilliget hat, zu schliessen ist; auf welchen Umstand der Herr von **SEHEZD** nicht gesehen, da er in Bestimmung der Vermählungszeit sagt, daß solche vor 999 vollzogen worden (i) Der Herr von **ERHARZ** begehret in Ansehung der bey dieser Gelegenheit von R. Otten dem III an seinen nunmehrigen Schwager Ezo gethanenen Schenkungen den Fehler, daß er Saalsfeld in Thüringen dahin ziehet (k), welches ihm doch erst von R. Heinrichen dem II gegeben worden.

3. Ich habe in der Erläuterten Reihe ic. p. 37 in Erzählung der Stiftung des Klosters Braunweiler des von dem Erzbischof Pilegrin zu Köln gegebenen Bestätigungsbriefs Meldung gethan. Da solcher nicht von **WERNER** in seine Urkunden einverleibt werden können, auch seitdeme nicht gebraucht worden, so füge hier den doppelten Bestätigungsbrief des Erzbischofs, wie solche **MARTENE** und **DURAND** (l) bekannt gemacht haben, an: *Piligrinus Dei gratia Coloniensis Archiepiscopus ac plebis Dei famulus. Notum sit universitati pie viventium, quorum defensione & testimonio quae a filiis suis ecclesiis Dei conferuntur, rata atque inconvulsa in perpetuum creduntur manere, quod Erenfridus comes Palatinus una cum coniuge sua domina Mathilde allodium suum*

(i) In der Anmerkung zu **ERHARZES** Opusc. de stemmate Imp. Sax. Probb. nn. in den Orig. Guelf. T. IV, p. 470.

(k) In der so eben angeführten Abhandlung l. c. p. 472.

(l) In der Collectione veterum Scrip. & monum. T. I, p. 393 u. 394 findet sich der erste Brief vom Jahr 1028 ex hist. Ms. Brunwilrensi unter der Rubricke: Confirmatio prima foundationis celeberrimi Brunwillariensis monasterii facta a Piligrino Coloniensi Archiepiscopo; und p. 395-397 liest man Confirmationem secundam foundationis celeberrimi monasterii Brunwillariensis factam a Piligrino Coloniensi archiepiscopo.

suum in Brunwilre cum omnibus suis appenditiis & cum omni integritate scilicet in agris, in pratis, aquis, pascuis, silvis, & iure quod vulgo dicitur Witkan (m) Deo sanctoque Nicola sine omni exceptione liberum ab omni servitute contulerunt, obsecrantes ut gratiam libertatis & privilegii formam nostrae auctoritatis cirographo confirmaremus, constituentes illud sub mundiburdio sancti Petri Coloniensis ecclesiae, cui auctore Deo deservio, neque Piligrinum eiusdem sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopum & omnes successores meos in perpetuum eiusdem allodii defensores esse impetraverunt, ut contra improborum violentias a metropolitani auctoritate melius defensaretur, & Abbas eiusdem loci numisma unum aureum, pondus habens trium denariorum nostrae monetae, singulis annis ad altare beati Petri principis apostolorum persolvat, sicque ab omni praesentium ac futurorum potestate atque dominio tam pontificum quam regum seu imperatorum, ad cetera omnino liberum permaneat. Terminum etiam & bannum ipsius allodii, sicut ipsi summa libertate habuerunt, designantes a via, quae dicitur (n) [Jacobsweche usque ad viam Haspath, rursum a via Haspath ad viam-regiam, & a via-regia per cursum rivuli qui dicitur Viscbach] usque trans fluviium qui dicitur Arnese (o) ita constituerunt, ut nullus ibi aliquid iuris

R 2 vel

(m) Soll heißen Wiltbann.

(n) Die eingeschloßne Worte fehlen in dieser Abschrift und müssen, wie schon MARTENE und DURAND angemerkt, aus dem andern Bestätigungsbrief zur Ergänzung der Lücke entlehnet werden.

(o) In der Ausgabe des MARTENE und DURAND wird dieser

Stuf

vel potestatis habeat, praeter abbatem loci & villicum eius quemcumque statuerit. Prata quoque, quae vel ipsi tunc habuerunt, vel Abbas & fratres acquirere potuerint, in illis terminis qui vulgo dicuntur Compelewerde (P), quorum terminorum duos beato Petro dederunt, unum in Tonaburg, alterum circa ripam Arnese, tali eos pace habere decreverunt, ut nulli penitus quicquam iuris inde facere compellantur. Cum vero silvam illam quae prae magnitudine sui Vele nuncupatur, praefatus comes Erenfridus & frater eius comes Hezelinus communi utilitate possiderent, in praesentia nostra nostrorumque & multorum nobilium eandem utilitatem partientes, duobus coenobiis tradiderunt. Comes quidem Erenfridus suam partem beato Nicolao, frater vero eius suam beato Cornelio (Q) cum praedio Berchem, hanc utrobique legem statuentes, ut nul.

Fluß immer Arnese genennt, wofür man aber Arnese lesen muß nach den Bestätigungsbriefen K. Heinrichs des III vom Jahr 1051 bey dem GELENIUS in Vindiciis Richezae und EDUARDI in Cod. dipl. Pal. Es heist dieser Fluß heutzutag die Erft und fließt solcher unterhalb Neuß in den Rhein.

(P) Man muß lesen Coppelweyde, (compascuum.)

(Q) Der heilige Kornelius ist der Patron des Klosters Zuden, welches daher Cornelis Münster genennt wird. Es ist diese Abtey u. ihr Gebiet umgeben von den Herzogthümern Jülich und Limburg und dem Gebiet der Stadt Aachen. Berghem liegt an der Erft nicht weit von Bedburg und ist jeho eine Jülichische Amtsstadt. Daß Hezelin, der diesen Ort an das Stift Kornelis Münster verschenkt, die Vogten dieses Klosters gehabt habe, wird wahrscheinlich, wann man seinen Sohn Pfalzgraven Heinrich den I in dieser Eigenschaft erblicket, wie unten soll angezeigt werden.

nullus in praedicta silva aliquid potestatis aut iuris habeat; praeter supradictorum coenobiorum patres & mansionarios illos, qui in locis ecclesiae destructa resarcire & communiere deberent, vel illos quibus ipsi abbates pro misericordia concesserunt. Nullus autem extraneorum in ea aliquid sibi, quasi pro iustitia, usurpandi licentiam habeat, praeter illos tantum, quos praedicti Abbates in illam pro solvendo sibi frumento consignaverint, qui vulgo dicuntur Werlude, in ea tamen conditione, ut si ipsi homines aliquid contrarii admiserint, liceat ipsis Abbatibus eos inde expellere, & alios quos voluerint pro eis admittere. Si quis autem absque eorum concessione aliquid in illa silva praesumpserit, & forestarius abbatis de Brunwylre hoc deprehendens, aliquid pro pignore detinuerit, uterque abbates ex aequo partientur, eadem vicissitudine expensa ex parte abbatis sancti Cornelii, si eius forestarius idem deprehenderit, simili modo partiendo. Nos itaque praedicti Erensfredi suaeque coniugis Mathildis piam secuti actionem de nostro etiam aliqua eidem monasterio ob Dei amorem nostraeque animae salutem curavimus addere, id est ad Alstenrode quinque mansos, & curtem quamdam infra nostrae urbis muros sitam, ob hoc videlicet, ut eiusdem monasterii primus abbas venerabilis Ello, eiusque successores eam tenendi habeant a modo liberam potestatem (r). Haec ergo iam habita & quaeque in futurum habenda

(r) Der Erzbischof Willigrin hat diese seine Schenkung noch besonders in einer Urkunde verbrieft, welche auch bey MARTENE u. DURANDI. c. T. 1, p. 397 sq zu lesen ist. Er beschreibet darinnen den Hof, der außerhalb Rün lag, also: *quamdam curtem infra nostrae urbis muros sitam* - quae quondam fuerat *Wicimio de Duno &c.*

benda ex auctoritate sanctae & individuae Trinitatis, Patris, & Filii, & Spiritus-sancti, & beati Petri Apostoli nostrique ordinis atque iuris censura confirmamus, & per hanc nostrae defensionis paginam sigillo nostro manuque propria insignitam in perpetuum corroboramus. Datum VI. idus (s) . . . anno ab incarnatione Domini millesimo vigesimo octavo, indictione XI regnante Conrado imperatore Romanorum augusto.

Der andere Bestätigungsbrief ist etwas genauer abgefaßt folgender massen: Piligrinus Dei gratia Coloniensium archiepiscopus ac plebis Dei famulus. Notum sit universitati pie viventium, tam presentium quam futurorum, quorum defensione & testimonio quae a filiis suis ecclesiis Dei conferuntur rata atque inconvulsa in perpetuum creduntur manere, quia Erenfridus comes Palatinus nostram ad veritatem humilitatem, obsecrans ut monasterio suo quod in vico Brunwylrensi, id est in dote pie memoriae Matbildis Coniugis suae, crebra eius suggestione aedificare inchoaverat, & ea immatura morte praeventa, atque ibidem sepulta, pro anima illius ac sua voluntarius iam consummaverat, gratiam libertatis & privilegii formam auctoritatis cyrographo confirmavimus, constituens illud sub mundiburdio sancti Petri Coloniensis ecclesiae, cui Deo auctore deservio, meque Piligrinum eiusdem S. Coloniensis ecclesiae archiepiscopum, & omnes successores meos in perpetuum praefati monasterii defensores esse impetravit, ut contra improborum violentias, a metropolitana auctoritate melius defensaretur, & ut abbas eiusdem loci numisma unum aureum, pondus habens trium denariorum nostrae monetae, singulis annis ad altare beati Petri principis Apostolorum persolvat, sicque ab omni praesentium & futurorum potestate atque dominio

tam

(s) Da der Erzbischof, nach dem dem Zeugniß des Brauweilerischen Mönchs de vita Ezonis & Mathildis, das Kloster den 5 Nov. 1028 eingeweiht hat, so mag der hier fehlende Monat der November, und also die Urkunde den 8. Nov. 1028 datiret seyn.

tam pontificum, quam regum seu imperatorum ad cetera omnino liberum permaneat. Huius igitur piis inclinati precibus, diffinitione praefata a nobis accepta, & filiis eius Hermanno & Ottono (r) pie annitentibus, qui in praesentiarum positi patris in omnibus favebant voluntati, ea quoque quae pro salute animae suae Deo sanctoque Nicolao ibidem contulerat, secundum petitionem ipsius in hac sceda curavimus annotare, id est Brunwylrense praedium cum aliis locis subternotatis ad idem praedium pertinentibus, id est Lonenich, Vvremersdorp, Cunyngstorp, Brunwilre, Glessene, Kyrdorff, Syntere, Mansfede, Yebendorff, Slenderbugen (u) cum omnibus appenditiis suis, & cum omni integritate scilicet in agris, in pratis, in aquis, pascuis, silvis, molis, molendinis, piscationibus, exitibus & reditibus, quae sitis & inquirendis, cum omni utilitate, quae in perpetuum inde provenire potuerint. Praeterea quatuor silvas quarum nomina sunt . . . (v) Haenpaze, Asp & Brain cum omni

(r) Warum Ludolf als der ältere noch lebende Bruder nicht auch dabey gedacht werde, weiß ich keine andere Ursache, als daß derselbe keine grosse Freude an des Vaters weitgetriebenen Freygebigkeit gehabt haben mag. Indessen ward Ludolf Vogt des Klosters Brauweiler, und verließ solches Amt seinem jüngern Sohn Euno.

(u) In der Bestätigungsurkunde K. Heinrich des III vom Jahr 1051 nach der Ausgabe des GRENZUS io Vindiciis Richerae c. X, p. 27 &c. werden die zur Brauweiler Herrschaft gehörige Orte zum theil richtiger also genannet: Löwenich / Vremyrsdorff / Zunigsdorff / Danfwilre / Glessene / Kyrdorff / Sintzere / Mansfede / Rhindorff / Slenderhagen. Statt Rhindorf aber wird in gegenwärtiger Urkunde Yebendorff, Yebendorff, gesetzt, welches richtiger zu seyn scheint, da ein solcher Ort bey Brauweiler liegt.

(v) In ebengemeldter Urkunde heissen die vier Wälder, Widenhowe, Hanepuze / Asp und Brom.

omni integritate iuris quod vulgariter dicitur *Wiltban* libera traditione praefato monasterio donavit. Terminum etiam & bannum ipsius praedii, sicut ipse summa libertate habuit (w), designans a via quae dicitur *Jacobwech* usque ad viam *Haspath*, rursus a via *Haspath* ad viam regiam, & a via regia per cursum rivuli qui dicitur *Wischbach* (*Vilchbach*) usque trans fluvium qui dicitur *Arnese* ita constituit, ut nullus ibi aliquid iuris vel potestatis habeat, praeter abbatem ipsius loci & villicum eius quemcunque statuerit. Cui etiam abbati singulariter duas paludes; unam inter *Sintere* & *Glessene*, alteram circa fluvium *Arnese* a silva *Quarcaea* usque ad pontem *Turre* tali iure delegavit, ut nemo in his praeter Abbatem aliquid potestative usurpare praesumat, neque aliquis ibi excepto abbate & fratribus, piscari audeat. Prata quoque quae vel ipse tunc habuit vel postea praefati coenobii fratres acquirere potuerint in illis terminis qui vulgo dicuntur *Copeleweyde*, quorum terminorum duos *B. Petro* dedit, unum in *Tonaburg*, alterum circa ripam *Arnese*, tali eos pace habere decrevit, ut nulli penitus quicquam iuris inde facere compellantur. Cum vero silvam illam quae praefatae magnitudine sui *Vele* nuncupatur, praefatus comes *Palatinus Erenfridus* & frater eius *Hezelinus*, communi utilitate possiderent, in praesentia nostri nostrorumque & multorum nobilium eandem utilitatem partientes, duobus coenobiis tradiderunt, *Erenfridus* comes *Palatinus* suam quidem partem beato *Nicolao* in *Brunwilre*, frater vero eius comes *Hezelinus* beato *Cornelio*, cum praedio *Berchem*. Hanc utrobique legem statuentes, ut nullus in praedicta silva aliquid potestatis aut iuris habeat, praeter supradictorum coenobiorum patres, &

---

(w) Diese Worte sind ungemein nachdrücklich, um die auf einer als fodialen freyen und sonstem keinem Haupt unterworfenen gewesenen Herrschaft, dergleichen *Brauweiler* war, hastende hohe herrliche Rechte, worunter selbst der *Wiltbann* und die Forstgerechtigkeit begriffen war, anzuzeigen.

Et mansionarios illos, qui in bonis ecclesiae destructa resarcire et  
 communire, et censum persolvere debebunt. Qui etiam ex eadem  
 silva singulis annis in epiphania Domini ligna, quae vulgo dicuntur  
 Wartole, ad caminatam abbatis deferent, vel etiam illos, quibus  
 ipsi Abbates pro misericordia concesserint. Nullus autem extraneo-  
 rum in eadem aliquid sibi quasi pro iustitia usurpandi licentiam ha-  
 beat, praeter illos tantum quos praedicti abbates in ipsam silvam  
 pro solvendo sibi frumento consignaverint, qui vulgo dicuntur Wer-  
 lude, ea tamen conditione, ut si ipsi homines aliquid contrarii ad-  
 miserint, liceat ipsis abbatibus eos inde expellere, et alios quos vo-  
 luerint pro eis admittere. Si quis autem absque eorum concessione  
 aliquid in illa silva praesumerit, et forestarius abbatis de Brun-  
 wilre hoc deprehendens, aliquid pro pignore detinuerit, uterque Ab-  
 bates ex aequo partientur, eadem vicissitudine repensa ex parte abba-  
 tis sancti Cornelii, si eius forestarius idem deprehenderit, simili  
 modo partiendo, nec suis advocatis inde aliquid dare aut respondere  
 tenebuntur. Bona etiam quae praedictus comes Palatinus habuit, id  
 est ad Vilke V mansos, Rinbave XVII Birte III Ascbila VII Bu-  
 delincboven [ vel Kendeincboven ] XI et duo iugera vineae, Bencho-  
 ven XIII et XV iugera vineae, Hordelstorp VIII beneficia et CC  
 et XXIV iugera, Vinkelbach de IX mansis vel iugeribus medietate  
 et ad Remago de II mansis similiter; quam medietatem  
 quidem Succo comes ab abbate Ellone iam acceperat, quoad  
 viveret habendam, nulli autem heredum suorum post mortem  
 suam relinquendam. Engresche IX mansos et X iugera vineae  
 ad Mesenich et Rile XXIV iugera, Gangele XVI mansos cum  
 appenditiis suis, et cum integritate ipsius, videlicet in villis, in  
 vineis et arpennis, in silvis et in agris, in aquis, et in pas-  
 cuit, viis et inviis, terris cultis et incultis, exitibus et  
 redditibus, quaesitis et inquirendis, absque ulla sui diminutione li-  
 bere et integre praelibato coenobio perpetuo possidenda donavit. Nos  
 itaque praefati Erenfredi comitis Palatini suaeque coniugis Matbil-  
 dis

is piam secuti actionem, de nostro etiam aliqua eidem monasterio  
ob Dei amorem nostraeque animae salutem curavimus addere, id  
est ad Alsenrade quinque mansos & curtem quamdam infra nostrae  
urbis muros sitam, ob hoc videlicet ut eiusdem monasterii primus  
abbas venerabilis Ello eiusque successores eam tenendi habeant a mo-  
do liberam potestatem. Haec ergo iam habita & quaeque in  
futurum habenda ex auctoritate sanctae & individuae Trinita-  
tis Patris, & Filii, & Spiritus sancti, & beati Petri apostoli,  
nostrique ordinis, atque iuris censura confirmamus, & hanc no-  
strae defensionis paginam sigillo nostro manuque propria insignitam  
in perpetuum corroboramus, testibus idoneis qui interfuerunt sub-  
notatis. Nomina testium, Ansfridus Episcopus de Traiecto, Me-  
ginardus episcopus Paderbrunensis, Titbardus praepositus Templi,  
Sigeso praepositus, Werenso praepositus, Godefridus dux pilosus,  
Everhardus antiquus comes de Mosella (x), Rechezo, comes de  
Heingebach, Godefridus filius eius, Hermannus comes de Norve-  
nich

(x) Wer dieser ältere Graf Eberhard von der Mosel seye, verdient  
untersucht zu werden. Es bezieht sich der Beysatz antiquus darauf,  
daß ein jüngerer Graf Eberhard damals schon gewesen seye. Uns  
Jahr 1044 kommt ein Eberhard Graf von Sponheim mit seiner  
Mutter Hedwig vor, die damals schon Witwe gewesen, mit wel-  
chen Personen daher auch Herr Ehegerichtsrath KREMER seine  
Geschlechtsstafel der Grafen von Sponheim angefangen hat, ohne den  
Gemahl der Hedwig bestimmen zu können; siehe dessen diplomati-  
sche Beyträge 2c. I Theil 1 Stück und § VII daselbst. Sollte nicht  
dieser Eberhardus antiquus Comes de Mosella der Gemahl dies-  
er Hedwig und der Vater des 1044 vorkommenden Grafen E-  
berhards von Sponheim seyn? So wenig ich dormalen ein Bes-  
denken trage, solches zu bezagen, so will ich doch gerne davon ab-  
gehen, wann man einen andern Eberhard aufweisen kan, auf den  
sich das Prädicat eines Grafen von der Mosel besser schießt, als  
auf einen Sponheimischen Grafen und Herrn zu Starckenburg.

biich, Sizzo comes, Starchri, Embrico, Eppo, Ruotprat, Ruochvi,  
Gerunc, Heriman. Acta sunt haec anno dominice incarnationis  
millesimo vicefimo octavo, indictione XI, regnante Conrado Roma-  
norum imperatore augusto.

Im Jahr 1033 kommt Pfalzgrav Ezo mit seinem Sohn Ot-  
to noch als Zeuge in einer Urkunde K. Konrads des II vor, worinn  
dieser eine von seiner Gemahlin Gisela dem Stift Würzburg getha-  
nene Schenkung des Dorfs Regenbach bestätigt; von den Zeugen  
werden folgende nahthäft gemacht (y): Cuono, Otto & filius eius  
Voto, Ezzo Palatii Comes & filius eius Otto, Otto de Swiavurt,  
Adalbertus Marchio, Eberhardus Comes, Starcherus &c.

### 3 Zugabe und Verbesserung zu S 5 von Pfalzgrav Ezens Söhnen / Grav Ludolf und Otto dem I Nachfolger in der Pfalzgrafschaft und nach- herigen Herzog in Schwaben.

1. Der Herr von **SEHEZD** (z) begeht einen Irrthum, wann  
er Ludolfen Pfalzgrav Erenfrieds ältesten Sohn dem Vater in dem  
Amte eines Pfalzgraven nachfolgen laßt. Es widerspricht solches dem  
Brauweilerischen Mönch, aus dem er doch seine Erzählung  
nimmt. Dieser macht ihn nur zum Graven, praefecto oder signifero  
des Crystistes Kölln, so wie er auch die Bogtey des Klosters Brau-  
weiler verwaltete. Und wie hätte er nach dem Vater Pfalzgrav ge-  
wesen seyn können, da er vor demselben verstorben? Eben so irrig

D 2

(y) Der Herr von **ECKHART** führt solche an aus der ungedruck-  
ten Urkunde in Animadvers. hist. & Crit. in **SCHANNATI**  
dioecesi & hierarchiam Fuldensem, Addend. & Emend. p.  
107 u. 108.

(z) In den Anmerkungen zu des Herrn von **ECKHART** Opusc. de  
stemmate Imp. Saxon. Probb. (an) in Orig. Guck. T. IV.  
p. 470.

sagt Herr von **SEHEZD**, daß Ludolf zum Nachfolger in dem Pfalzgravenamt seinen ältesten Sohn Heinrich gehabt habe, der doch nach eben diesem Braunweilerischen Mönch nur die Römische Grabschafe vom Vater erbt hat, und sowol wie sein Vater vor Pfalzgraf Erenfried jung verstorben ist, wie solches alles in der Erläuterten Reihe x. mit mehrern dargethan worden.

2. Der andere Sohn Ludolfs war Runo, welcher im Jahr 1049 das Herzogthum Bayern erhalten. Der Bayerische Compiler Joh. **SEZMDE** hat in seiner Chronick den Tag bemerkt unter diesem Jahr, an welchem ihm K. Heinrich der III dieses Herzogthum verliehen: *Imperator Hamricus diem Dominicae nativitatis Frisingae celebravit ... Inde Ratisponam pervenit, & in purificatione sanctae Mariae Ducatum Bavaricum Chunoni concessit (a).* Eben dieser Schriftsteller erzählt die von ihm erregte Handel und seine Entsetzung im Jahr 1053: *Chuno Dux Bavariae & Gebhardus Episcopus Ratisponensis gravissimas inter se inimicitias traxere, sed cum Imperator Mersiburg pascha perageret, illic evocavit utrumque ad generale colloquium pluresque Principes regni, quorum iudicio Dux memoratus Ducatu est depositus.* **SEZMDE** meldet darauf unterm Jahr 1054, daß Chuno gegen den Kayser Heinrich, der inzwischen seinem Sohn Heinrich das Herzogthum Bayern verliehen, eine schwere Rebellion mit Beystand der Ungarn erregt habe (b). In im Jahr 1055, da sich einige Fürsten wider den  
Kayser

---

(a) In des Herrn von **SEHEZD** Scriptt. rer. Boic. T. I, p. 474. Schon **HERMANNUS CONTRACTUS**, den **SEZMDE** vor sich gehabt hat, meldet ad. a. 1049: *Imperator natalem Domini Frisingae & purificationem sanctae Mariae Ratisponae peragens, Bavariae Ducem Conradum constituit &c.*

(b) Unter welchem Jahr auch **HERMANNUS CONTRACTUS** davon redet.

Kaiser verschwören, war Chuno noch einer derselben: *Quidam de regni principibus adversus regem coniurant conantes eum regno & vita privare. Ex quibus Welfo Dux Carinthanorum gravi infirmitate correptus moritur, similiter Chuno Dux Bavariae exul Pannoniae male moritur.* (c) In eben dieses Jahr 1055 setzt auch ein kurzes Chronicon Misc. der Abtey Brüm seinen Tod: † Cuono Dux (d). **EMMDE**, dessen Nachrichten aus den älteren Chronikenschreibern genommen sind, redet hernach auch von dem Kärnthischen Herzog Konrad, wie ich unten anführen will, und unterscheidet also beyde Personen besser, als **LOMER** und andere gethan haben. Der Braunweiserische Mönch führt als eine Ursach von seiner Absetzung an, daß er sich mit einer Kayserlichen Prinzessin vermählen sollen, solche aber verächtlich angesehen und sich der ehelichen Verbindung mit ihr geweigert habe; von seinem Tode aber erzehlt er den Umstand, daß ihm der Kayser mit Gift vergeben lassen, und etliche Jahre nach seinem Tode dessen Leichnam von dem Erzbischof Anno zu Köln aus Ungarn nach Köln gebracht und daselbst in der Kirche S. Mariae ad gradus beygesetzt worden.

3. Der Herr von **SEHED** hatte in den Origg. Guelf. die Abstammung R. Lothars des II, Sohns des Grafen Gebhards von Supplinburg, so wie sie ich zur Erklärung der angeführten Worte **ABERZES**, des Mönchs zu trois fontaines (e) angegeben, schon umständlich und besonders gegen den Herrn von **FARKEN**

D 3

**SEED**

(c) Eben diese Worte liest man auch bey **RODOLD** von Ursperg. **HERMANNUS CONTRACTUS** erzehlt mehrere Umstände davon, und wie ihn König Andreas in Ungarn aufgenommen und unterstützt habe.

(d) In **MARTENE** und **DURAND** Collect. monum. T. III, p. 518

(e) Welche auch das magnum Chronicon Belgicum in **PISTORII** script. T. II edit. Struv. p. 190 sq. gebrauchet.

SEHEN zu rechtfertigen gesucht, bey dem man sich also eines weitern  
ersehen kan (h).

4 Zugabe zu dem § 6 von Pfalzgrav Heinrich  
dem 1, Graven Hezilins Sohn und Pfalz-  
gravs Otto Nachfolger.

1. Da sein Vorfahrer Pfalzgrav Otto auf Ostern 1045, also  
den 7 April, zu Goslar das Herzogthum Schwaben von K. Heinrich  
dem III erhalten (g); so ist auch von dieser Zeit an die Verwaltung  
der Pfalzgrafschaft dieses Heinrichs anzurechnen. Als einen besondern  
Grund, daß derselbe des Graven Hezilins Sohn gewesen, könnte man  
noch dieses anführen, daß er die Bogten des Stiffts Kornelis Mün-  
st r, gegen welche sich Grav Hezilin sich so freygebig erzeigt, gehabt  
habe. Es lehret uns solches Bischof Udo von Tull, der von dieser Ab-  
tey ein ihr zugehöriges und ausser den Mauern von Tull gelegnes  
Priorat zu Kayser Heinrichs des III Zeiten durch Tausch an  
sich gebracht und daraus die Abtey S. Sauveur gestiftet (h), selbst erzhel-  
Nam

- (f) T. IV, Opusc. de Imp. Saxon. Itemmate, Probb. (nn) p.  
470-473. In der Vorrede zu dem III Theil dieses Werks fin-  
det sich das System von Lothars Abstammung auch schon aufge-  
stellt § 3 und dergleichen auch von Lothars Mutter Hedwig, einer  
Bayerischen Grävin von Formbach p. 14-16. In des Herrn  
von BUAT Geschlechtsstafel der Graven von Formbach Orig. g.  
Boic. P. II p. 222 wird man sie sowol als ihren Vater Friedrich  
vergebens suchen; wie dann dieselbe gänzlich abweicht von derjenig-  
en, so SEHEID daselbst vorstellig gemacht.
- (g) Wie HERMANNUS CONTRACTUS und aus ihm Joh.  
STAINDEL, c. solches besagen.
- (h) In CALMET hist. de Lorraine T. II. preuves nach der neuen  
Ausgabe p. CCCXXXV &c. Fondation de l'Abbaye de saint  
Sauveur par Udon Evêque de Toul. 1069.

Nam in suburbio nostrae urbis erat quaedam possessio ad Jnden-  
se pertinens monasterium, de qua nostri antecessores non mo-  
dicum laboraverunt in suam eam transferre dominium, sed  
non contigit suum perficiendi desiderium apud regiam maiesta-  
tem, quanti possessionem a Domino meo Imperatore Henrico III  
per legalem commutationem mearum rerum, paterno vel ma-  
terno iure mihi relictarum laude & consensu Abbatis Wenrici  
praefati monasterii fratrumque omnium ac loci fidelium, & eius  
advocati Henrici Comitiss Palatini, in meum jus proprium ab  
jure eorum suscepi, atque Ecclesiae sancti Stephani; cui authore Deo  
praesideo, ab meo iure perpetuali possessione possidendam tradidi &c.  
Ildo ward im Jahr 1051 zum Bistum Tull erhoben. K. Heins-  
rich der IV war seinem Vater im Reich gefolgt 1056, und Pfalz-  
grav Heinrich ward im Jahr 1061 ins Kloster Epternach wegen sei-  
ner melancholischen Raserey gebracht. Also ist gedachte Uebergabe zwis-  
schen den Jahren 1056 und 1061 geschehen, wie dann der Abt CAL-  
MET solches in das Jahr 1059 zu setzen scheint (i).

2. Noch vorher im Jahr 1057 wird Pfalzgraven Heinrichs auch  
unter den Rheinischen mächtigern Fürsten gedacht, die zu Andernach zu-  
sammengekommen waren, sich wegen der Erziehung des minderjährig-  
en König Heinrichs und der Reichsverwaltung zu berathschlagen (k).  
Es wohnten dieser Versammlung bey die Erzbischöfe Anno von Köln  
und Eberhard von Trier, Herzog Godfried von Lothringen und Pfalz-  
grav

(i) Hist. de Lorraine T. II, LXX, § LXXV, p. 304.

(k) Siehe des BRONNERS und MASCENUS Annal.  
Trevir. LXI, § CXXVII p. 535. Ich finde einer solchen Ver-  
sammlung bey keinem Scribenten unter diesem Jahre gedacht,  
aber ad a. 1062 wird gemeldet, daß Erzbischof Anno und andere  
Herzoge und Fürsten öfters Berathschlagungen gehalten, ehe sie  
1062 zur Einführung des jungen Heinrichs vorgehritten.

grav Heinrich. Bey dieser Gelegenheit wird erzählt, daß da Pfalzgrav Heinrich, der als Vogt der Kirche S. Servatii zu Mastricht in dem diesem Stift zugehörigen an der Mosel ohnweit Koblenz liegenden Orte Güls einen besondern oder untern Vogt aus dem Ritterstand zu bestellen hatte, den Einwohnern dieses Orts zu Klagen über die Gewaltthätigkeiten seiner Beamten Anlaß gegeben hatte, dieselbe sich zu Andernach, wo der junge König war, einfanden und um abhelfliche Massnahmen (1), weswegen man **UNWERN** und **MASENZUS** Annalen weiter nachschlagen kan.

3. In der Erläuterten Reihe ic. habe ich bereits zur Genüge nach Anleitung des **UNWERN** von Aeschaffenburg erwiesen, daß Pfalzgrav Heinrich einen Bruder gehabt habe, Namens Chuno, welcher 1057 das Herzogthum Kärnthen erhalten, und schon ums Jahr 1069 gestorben. **UNWERN** von Aeschaffenburg macht ihn zu einem cognato regis, Verwandten K. Heinrichs des IV Joh. **SEZNER** in seiner Chronick (m) redet schon von ihm unterm Jahr 1056, und nennt ihn nepotem Kayfers Heinrich des III, der damals noch lebte. Es hatte sich nemlich 1055 gegen diesen Kayser seines Vaters K. Konrads des II Stiefbruder Gebhard, Bischof von Regensburg, rebellisch betragen und daher eine Gefangenschaft zugezogen, aus welchem er von dem Kayser, da er 1056 nach Worms gegangen und Pabst Victor der II auch dahin gekommen war, wieder entlediget und zu Gnaden angenommen wurde. Gleichermise verziehe damals der Kayser seinem nepo.

(1) *Habebat Guliza tunc colonos propriis legibus ac libertate munitos, qui in familia S. Servatii censabantur. His palatinus Henricus, qui ecclesiae Traiectensis Ministerialis eaque causa non spernenda vectigalia capiebat. Advocatum dabat, nobili plerumque & equestri genere, militem vocant. Sed pro licentia eorum temporum, quae tutelae credita, saepius rapinae destinabantur. Quamobrem Gulizani -- propinquum Andernacum petere, & cum Rege queri de Palatino eiusque Advocato cet.*

(2) *Bey Herrn von OEFFELE T. 1, Scriptt. p. 477 (a).*

nepoti Conrado, als er sich ihm wieder unterwarf: *Chunonem Ne-  
potem suum poenitentem pro rebellione suscepit; & sic singulos in sua  
redire permisit.* Der Kayser starb noch eben dieses Jahr den 5 Octo-  
ber, und hinterließ seinen unmündigen Sohn König Heinrich den IV  
und das Reich unter der Vormundschaft und Verwaltung seiner Ge-  
mahlin der Kayserin Agnes. Das Weinachtsfest, mit welchem das  
Jahr 1057 anfieng, begieng der junge König zu Regensburg, wo  
in Anwesenheit der Reichsstände Cuno das Herzogthum Kärnthen  
erhielt. **SAMMEL** nennt ihn, wie **LAMBERT**, *cognatum*  
*Regis: Henricus IV regnare coepit. Nativitatem Domini Ratis-  
ponae celebravit, colloquium generale cum regni primatibus habuit.*  
*Chunoni cuidam cognato suo Ducatum Carintanorum tradidit &c.*  
So richtig ihn genaue neuere Schriftsteller von dem bereits 1055  
verstorbenen Bayerischen Herzog Chuno unterschieden haben (n), so  
wenig haben sie doch seine Abkunft erkannt. Um von **DOHMER**  
und dessen Nachschreibern nicht mehr zu reden, so hat der Herr von  
**GERHARD** (o) ihn zu einem Sohne des 1039 verstorbenen Fränk-  
ischen und Kärnthischen Herzog Konrads machen wollen. Da aber  
dieser Muthmaßung das Zeugniß **LAMBERTS** von Aschaffenburg,  
der den Lothringischen Pfalzgraven Heinrich seinen Bruder nennt, ent-  
gegen steht, so ist es eine nicht zu entschuldigende Beschuldigung,  
diesen glaubwürdigen Schriftsteller einer Verwirrung wegen verdäch-  
tig zu machen (p). Ich habe daher bereits gemuthmaßt, daß des Pfalz-  
gra

(n) Als **FRÖLICH** in Archontol. Carinth. p. 25, der Herr von  
**PFELFEL** von denen Markgraven aus dem Bambergischen Ge-  
schlechte § XVI p. 190 u. 191.

(o) In Orig. Guelf. T. IV, Opusc. V de stemmate Gibellino  
Probb. 1. p. 309 sq.

(p) **GÜTZMANN** in seiner bekannten Abhandlung de stemma-  
re Conradi Salici macht es daher noch leidlicher, als der Herr von  
**GERHARD**, wann er den Kärnthischen Cuno nebst seinem Bru-  
der Heinrich als Söhne des Fränkischen Herzog Konrads ansiehet,  
wie solches aus der in den **SENKENBERGSCHEM** Se-  
lectis iuris & hist. T. III p. 222 angehängten Tabelle ersichtlich ist.

graven Heinrichs und Herzogs Euno Mutter eine Dame aus dem Kaiserlich Salischen Hause gewesen seye. Indessen ist es merkwürdig, daß Euno nur cognatus Regis genannt wird, und diese Verwandtschaft nicht auf seinen Bruder ausgedehnt zu seyn scheint. Könnte es nicht seyn, daß dieser Euno eine Gemahlin aus dem Kaiserlichen Haufe gehabt, die eine Tochter des 1038 verstorbenen Herzog Konrads seyn könnte? Dem mag aber seyn, wie ihm wolle, so ist er kein männlicher Descendent der Fränkischkärnthischen Herzogen gewesen. Der neue Herzog in Kärnthen Euno erscheint noch in dem Jahre 1057 den 4 April zu Worms bey einer Versammlung der Stände in Gegenwart K. Heinrichs des IV und seiner Mutter Agnes als Reichsregentin (9). In dem Herbst des Jahres 1058 rückte er mit einem grossen Heer in die Lombarden, mußte sich aber wegen gesundnem Widerstand wieder zurückbegeben, wie Joh. SEZMDEE meldet (r). UMBERE von Aschaffenburg gedenkt seines in diesem Jahr vorgenommenen Zuges also, daß er ein grosses Heer zusammengebracht habe, um von seinem Herzogthum Besitz zu nehmen, welches er bisher, aus Furcht für den rebellischen Kärnthern, nicht gethan habe, daß er aber durch einen frühzeitigen Tod verhindert worden, den angefangnen Zug auszuführen. SEZMDEE mag auf die mit dem Herzogthum Kärnthen verknüpfte Markgrafschaft Verona gesehen haben. Nach UMBERE von Aschaffenburg wäre er also 1058 gestorben, aber nach dem Anhang zu HERMANNI CONTRACTI Chronick ist sein Tod bis ins Jahr 1060 zu verschoben.

4. Der Siegberger Mönch, welcher das Leben Erzbischofs

(9) Siehe in SEHMME'S Vindem. liter. Coll I Antiq. coen. S. Mich. Bamb. p. 43, n. V die sententiam latam in Udalricum ob ulurpatum denuo praedium Scerstein MLVII, II Non. Aprilis.

(r) L. c. p. 477 (b): *Autumnali tempore Dux Charintanorum Euno Longobardiam valida manu est ingressus, sed resistens sibi provincialibus turpiter est regressus.*

schofs Anno von Köln beschrieben, und von dem endlichen Schicksal des in Unsinigkeit verfallenen Pfalzgraven Heinrichs Nachricht gibt, nennt die von ihm getödete Gemahlin Adelheid, welcher Name in den Trierischen Annalen des **BRODERS** und **MASSENGUS** (s) auf dem Rand in Mathild verbessert wird. Das durch Herrn von **HOMBERG** bekannt gemachte Necrologium S. Maximini gedenkt unter dem 4 Nov. einer Mathildis Palatinae (t). Wann beyde Personen eine wären, so wäre die unglückliche That des unsinnigen Pfalzgraven den 4 Nov. 1061 vollzogen worden und er also von dieser Zeit an, da man ihn ins Kloster Epternach gesteckt, nicht mehr in Betrachtung zu ziehen.

### 5 Zugabe zu dem § 7 von Pfalzgrav Hermann dem II.

Daß auf Pfalzgrav Heinrich den unsinnigen oder den Mönch ein Pfalzgrav Hermann gefolget seye, habe ich 1) aus *Mitra vita fundatorum Brauwilerensium*, 2) aus einer Urkunde R. Heinrichs des IV vom Jahr 1065, 3) aus dem *Annalista Saxone* und *Bertholdo Constantiensis*, die sein Absterben in das Jahr 1085 oder 1086 setzen (tt), zu erweisen mich bemühet, und hat solches auch Herr **COLINI** in seinem *Precis de l'histoire Palatine* (u) als erwiesen angenommen. Nun kommt noch ein vierter Grund hinzu aus einer Urkunde R. Heinrichs des IV vom Jahr 1072, worinn er dem Kloster S. Suitberti zu

B 2

Kay

(s) T. 1, L. XI, § CXXXVII, p. 537 edit. Leod.

(t) In Prodr. hist. Trev. p. 990.

(tt) Wozu noch kommt *Chron. Wirceb. Baluz. in ECCARDI Comma. de R. F. O. T. 1. p. 815.*

(u) In der demselben vorangesetzten Introduction, P. II, p. LVI. Eben derselbe hat auch den zwischen Ottens Nachfolger Heinrich dem I und Pfalzgraven Heinrich von Lach von mir festgesetzten Unterschied, und daß jener der Pfalzgrav Heinrich der unsinnige seye, anerkannt.

Kayserwerth verschiedne Güter in sieben Dörfern, so unter der Gray-  
schaft Pfalzgraven Hermanns begriffen waren schenket. Hier ist sie (v):  
*In nomine Sanctae & Individuae Trinitatis Henricus divina  
favente Clementia Rcx, si Ecclesiis Dei deferamus honorem,  
easque ampliare & exaltare curemus, certam habemus & spem  
& fidem, ex his rebus provenire stabilitatem regno, nobis vero  
salutem, tam in hac vita, quam etiam futura. Vnde vulga-  
rum ubique in regno nostro & publicum esse volumus, quod  
fecimus Ecclesiae Werdensi, ad honorem quidem Dei & S.  
Swiberti Confessoris, qui in eadem Ecclesia & membris requies-  
cit, & corruscat miraculis. Adit namque suppliciter & reve-  
rēde Majestatem solū nostri Capellanus noster, Sigefridus,  
eiusdem videlicet loci Praepositus fratribus suis inibi servienti-  
bus dimidium panem singulis festivis diebus nostra Clementia  
adaugeri postulans. Nos vero eius petitionem adimplere dig-  
nantes, opitulante dilecta Bertha, Regina, subvenien-  
tibus quoque nostris fidelibus, Annone videlicet, Colomensi Ar-  
chiepiscopo, Adelberto, Hammenburgensi Archiepiscopo, Erpo-  
ne Monasteriensi Episcopo, Bennone Osnabrugensi Episcopo,  
Adelberto Wormatiensi Episcopo, Henrico Spirensi Episcopo,  
Wernbero Strasburgensi Episcopo: Ducibus quoque Rudolffo,  
Allemanniae & Welfone, Bavariae, atque Ottone, Saxoniae,  
tradimus ad praedictum S. Suiberti Monasterium in augmen-  
tum*

(v) In Spicil. Eccl. III Th. p. 697. Nichtiger hat sie geliefert PZ  
Thes. Anecd. P. I Cod. dipl. epist. p. 228 aus dem Kayser-  
werdischen Archiv, aus welcher letztern Ausgabe Herr SCHÖFF  
in dem Nachtrag zur Weterciba illustrata p. 192 einen Auszug  
geliefert hat, der mir zur Verbesserung einiger Stellen dienet.

tum praebendarum fratrum, quidquid Guntrami patris nostri  
serviens in Comitatu Herimanni Palatini Comitis, & in his  
villis scilicet, Mandelinekheim, Reinheim Denmethe, Kothe  
Aredemend Walde Soeveno Ypheim (w) in beneficio habuit,  
Darnus autem regio more ad perpetuam proprietatem cum om-  
nibus appendiciis, id est utriusque sexus mancipiis, areis, aedi-  
ficiis, exitibus & redditibus, terris cultis & incultis, viis &  
inviis, agris, quaesitis & inquirendis, pratis, pascuis, aquis  
aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscationibus, sil-  
vis & cum omni utilitate, quae ulla ratione inde evenire vel  
excogitari potest, ea quippe ratione, ut missa ibi, a modo & us-  
que in sempiternum pro animabus parentum nostrorum, qui  
videlicet nostri Conradi, & patris nostri piae memoriae Henri-  
ei imperatoris, nec non genitricis nostrae Agnetis, & ob no-  
stram perpetuam salutem singulis cantetur diebus. Ergo ut  
haec nostra Regalis traditio firma & inconvulsa omni tempore  
permaneant, & posteris etiam in notitiam veniant, litteris man-  
dari iussimus, easque manu propria roboratas, sigilli nostri im-  
pressione firmari & subsignari. Signum Domini Henrici Im-  
peratoris Invictissimi, Humbertus Cancellarius vice Rbuthardi  
Archi-Cancellarii recognovi. Data IV Kalend. Ian Anno  
Dominicae Incarnationis MLXXII Indictione X, anno au-  
tem ordinationis Domini, Henrici, regis XVII Regni vero  
XVI. Actum Wormatiae in Dei Nomine feliciter. Amen.

¶ 3

Die

(w) In der **WEZSEHEN** Ausgabe werden diese Orte also be-  
nahmt: Mundelinckheim, Rynheim, Sermethe, Arademene,  
Walde, Hoeyeno, Ypheim.

Die in der Urkunde angeführte Orte, als Mundelstheim, Rynheim, Sermede ꝛc. heutzutag Mülchen, Rhinum, Serem liegen zwischen Kapserswerd und Dunsburg in dem Rurgau, einem zu der Ripuarischen Provinz und unter die Aachische Pfalzgrafschaft gehörigen Gau, in welchem auch Dunsburg selbst war, das ebenfalls in die Grafschaft Pfalzgraven Hermanns gesetzt wird nach der in der Erläuterten Reihe ꝛc. bereits angebrachten Urkunde vom Jahr 1065.

## Zweyte Abtheilung,

oder

### Fortsetzung der Erläuterten Reihe

§ 1.

#### Fortsetzung von Pfalzgrav Heinrich II von Lach.

Heinrich Grav. oder Herr von Lach, wahrscheinlich ein Sohn Pfalzgrav Heinrichs des I oder unsinnigen, der mit dem Jahr 1086 Pfalzgraven Hermann dem II zu Achen in dem Amt und Würde eines Pfalzgraven gefolget, und der erste ist unter den Niederlothringischen oder Ripuarischen Pfalzgraven, welcher den vorzüglich gewordenen Titel eines Pfalzgraven bey Rhein geführt, dieser Heinrich der zweyte ist es, mit welchem ich die Erläuterung der ersten Reihe der Pfalzgraven geschlossen. Ich habe in derselben verschiedenes von seiner Geschichte angeführt, insofern solche mit der ersten Reihe der Niederlothringischen Pfalzgraven verknüpft werden muß, und hohle also nur das weitere nach, so hauptsächlich in die folgende und zweyte Reihe einen Einfluß hat. Seine Gemahlin nebst ihren Söhnen ist eben so betrachtenswerth in dieser letztern Rücksicht, als er. Sie hieß Adelheid (x), und war schon

---

(x) Um eben die Zeit lebt auch in Schwaben ein Pfalzgrav Heinrich, der